



Union schweizerischer komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen
Union des sociétés suisses de médecine complémentaire
Unione delle associazioni mediche svizzere di medicina complementare
Union of Associations of Swiss Physicians for Complementary Medicine

Bericht des Präsidenten 2004/2005

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das vergangene Geschäftsjahr war für die UNION durch Ernten und Säen geprägt – Ernten der langjährigen Aufbauarbeit der letzten Jahre in Bereichen der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens, Säen in Bereichen der Umstrukturierung und Modernisierung der Gesellschaft.

1. Interne Anpassungen

Im Bereich des Vorstandes wurde mit den Wahlen an der Herbst-Delegiertenversammlung 2004 eine neue Mandatsverteilung notwendig. Gleichzeitig wurde die Salärierung nach üblichen Vorgaben restrukturiert; die Vorstandsmitglieder werden durch die UNION für ihren Zeitaufwand entschädigt. Dabei wird für die regulären Vorstandssitzungen ein tieferer Satz als für spezielle Mandate angewendet. Präsident und Vizepräsident erhalten ein jährliches Fixum. Ebenso wurden Ansätze für auswärtige Arbeiten (z.B. persönliches Sekretariat) festgelegt. Insgesamt wird durch diese Ansätze, welche tiefer liegen als professionelle Preise, Einsparungen erzielt.

Die Sitzungsfrequenzen wurden auf 6 – 8 pro Jahr erhöht. Gleichzeitig wurde die Kommunikation via E-Mail deutlich – anfänglich für gewisse Mitglieder zu deutlich – verstärkt; unsere Zeit mit ihren kurzen Reaktionszeiten macht schnelle Kommunikationswege unabdingbar. Als regulärer Sitzungsort wurde Bern (Kreuzungspunkt zwischen der deutschen Schweiz und der Romandie) bestimmt.

Das Budget 2004 konnte ausgeglichen abgeschlossen werden, während dem das Budget 2005 aufgrund der laufenden Entwicklung mit unvorhergesehenen Ausgaben (PEK, Öffentlichkeitsarbeit) noch nicht zu beurteilen ist. Falls von der Delegiertenversammlung und den UNION-Mitgliedern in Zukunft ein verstärktes Engagement in der Öffentlichkeit gewünscht wird, sind erhöhte finanzielle Mittel unabdingbar.

2. Zusammenarbeit innerhalb der Komplementärmedizin in der Schweiz

Die gemeinsame Arbeit an Projekten, insbesondere PEK und der Ja-zur-Komplementärmedizin-Initiative, mit weiteren Gruppierungen der Komplementärmedizin in der Schweiz (SVKH, FFG, Medien) hat sich in einer erhöhten öffentlichen Präsenz der UNION und damit der komplementärmedizinischen Ärzte niedergeschlagen. Es bestehen gute Arbeitsbeziehungen zu diesen Gruppen, ohne dass die Identität oder das Selbstbestimmungsrecht der UNION in Frage gestellt wird. In personeller Hinsicht hat sich unser langjähriger PR-Mitarbeiter aufgrund interner Mehrbeanspruchung zur Aufgabe der Zusammenarbeit mit der UNION entschlossen; wir wünschen Herrn Flavio Sanader auf seinem weiteren Weg alles Gute. Die UNION hat beschlossen, in Zukunft auf einen festen Mitarbeiter in diesem Bereich zu verzichten und punktuell und projektbezogen Spezialisten heranzuziehen.

3. UNION und Krankenversicherungen

In Vorbereitung des BR-Entscheidung vom Juni in Bezug auf die Grundversicherung hat sich die UNION im Beziehungsnetz Krankenversicherungen und EMR/KVG und VVG klug gemacht. Entscheidungen wurden keine getroffen, dies wird der Delegiertenversammlung vorbehalten sein. Wichtig war die vorbereitende Abklärung aller Möglichkeiten bei einer Relegation einzelner oder aller Disziplinen in die Zusatzversicherung. Dabei konnten z.T. ältere Spannungsfelder insbesondere zum EMR, durch realistischere Konzepte einer Zusammenarbeit abgelöst werden. Für das weitere Prozedere ist der BR-Entscheid abzuwarten; der Vorstand wird bei Notwendigkeit über die wichtigsten Optionen in diesem Bereich eingehend informieren.

4. UNION und Medien

Die Zusammenarbeit mit der „Ganzheitsmedizin“ wurde einer kritischen Prüfung unterzogen; das neue Konzept der Ganzheitsmedizin (Medline) bietet der UNION die Möglichkeit zu einem neuen Auftritt. Ziel soll eine moderne, schlanke und aktuelle Präsenz in unserem Hausjournal sein, gleichzeitig aber auch eine aktive Unterstützung des wissenschaftlichen Teils des „Journal of Integrative Medicine“, wie die Zeitschrift neu mit englischem Zusatztitel heisst. Das neu gebildete Senior Editor Team besteht aus Prof. Saller, dem Dozenten Dr. Peter Heusser und dem UNION-Präsidenten (funktionsgebunden).

5. UNION und FMH

Die neue FMH-Spitze mit ihrem Präsidenten Dr. Jacques De Haller zeigt ein deutlich verändertes Verhalten gegenüber der Komplementärmedizin und der UNION, ohne gleich in Euphorie verfallen zu wollen. Immerhin hat die FMH der UNION die Möglichkeit gegeben, in der SAEZ eine vielbeachtete und längere Diskussion über die Komplementärmedizin zu führen. Gleichzeitig wurde den Fachgesellschaften mitgeteilt, dass sie als verwaltende Organe eines Fähigkeitsausweises die Möglichkeit für einen KWFB Delegierten haben, falls sie einen entsprechenden Antrag stellen. Die UNION bleibt weiterhin nur als beratendes Mitglied an der Präsidentenkonferenz und der Ärztekammer vertreten. Bei einer Aufnahme in die Grundversicherung müsste die Position der

UNION innerhalb der FMH mit dem Ziel einer besseren Einbindung neu überdacht werden. Insgesamt gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der FMH und dem ZV erfreulich.

6. UNION und PEK

Spätestens seit dem Herbst 2004 und nach der ersten PEK Sondersitzung, an der erstmals alle PEK-Experten, die UNION-Spitze sowie weitere Exponenten der Komplementärmedizin gemeinsam anwesend waren, verlief die Zusammenarbeit zwischen den PEK-Experten und der UNION zeitlich, inhaltlich und z.T. auch finanziell intensiv. Es gelang, alle der Komplementärmedizin geneigten Parteien in einen gemeinsamen Auftritt für die PEK einzubinden. Die schnelle Reaktionsfähigkeit ermöglichte ein Medieninteresse von vorher nicht gekanntem Ausmass. Wie zu erwarten blieb das Echo der Medien geteilt, ein Spiegelbild der Ärzteschaft und der Bevölkerung. Der Effekt auf die BR-Entscheidung in Bezug auf PEK bleibt abzuwarten, dieser ist und bleibt schwierig einschätzbar. Mit Sicherheit jedoch hat das gemeinsame Auftreten das Selbstverständnis der komplementärmedizinisch tätigen Ärzte in positiver Richtung verändert.



Dr. med. Joerg Fritschi
Präsident der UNION